

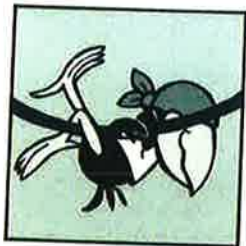
Klaus Hübner



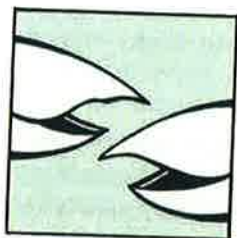
Mit Kindern die Natur – und Sprache – erleben

Kinder sind neugierig, Kinder freuen sich über ihr eigenes Können, und Kinder spielen gern. Drei Triebfedern, die es Kindern ermöglichen, mit der Welt, die sie umgibt, umgehen zu lernen: sich selbst kennenzulernen, etwas zu verändern und weiterzuentwickeln.

In der Umweltbildung bezeichnen wir diese Fähigkeit als Gestaltungskompetenz – eine Fähigkeit, die sich bereits im Kindergartenalter von 3 bis 6 Jahren entwickeln und stärken lässt. Umweltbildung lässt Kinder die Erfahrung machen, dass sie in der Gruppe und ihrer Umgebung Vorgänge beeinflussen können: aktiv, gemeinsam ab gesprochen und mit einem Ergebnis, auf das sie stolz sein können. Neben dieser Fähigkeit sind es aber noch eine ganze Reihe weiterer Kompetenzen, die sich am Lernort Natur fördern lassen.



Bewegung



Kommunikation



Sozialerfahrung

Positive Identifikation mit sich selber

Kinder, die sich selbst positiv erleben, können die Welt verändern. Wir Erwachsenen müssen deshalb Kindern ermöglichen, stolz auf das zu sein, was sie können. Positive Identifikation mit sich selbst ist wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Lernen, Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit.

Sozialerfahrung

Wir gestalten unser ganzes Leben in sozialen Systemen. Kinder brauchen viele Gelegenheiten, um sich in der Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Umwelt zu erleben und andere besser verstehen zu lernen.

Motorik

Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen motorischer und geistiger Entwicklung. Deshalb ist es notwendig, den Kindern ein breites Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten in der Natur, im Garten oder zu Hause zu bieten.

Kommunikation

Wem zugehört wird, der fühlt sich ernst genommen. Wer sich mitteilen kann, dem wird zugehört. Was sich so einfach anhört, muss aber immer wieder erprobt und geübt werden.



Emotionale Stärke

Fühlt sich ein Kind verstanden und spürt es selbst, wie es sich fühlt, kann es in Kontakt mit anderen authentisch und im sozialen Rahmen entsprechend agieren.

Achtsamer Umgang mit sich selbst und anderen

Wenn wir dem Kind das Erkennen und Deuten der natürlichen und sozialen Umwelt ermöglichen wollen, so geschieht es am besten durch achtsamen Umgang mit sich selbst, den anderen und der Natur.

Umweltbildung mit Kindern geht also weit über die Sensibilisierung für die Schönheit und Schutzwürdigkeit unserer natürlichen Umgebung hinaus und ist in idealer Weise geeignet, kindliche Fähigkeiten anzulegen und zu fördern.

Um zu zeigen, wie dies in der Praxis aussieht, haben wir hier für Sie einige Spiele und Experimente zusammengestellt, die sich alle leicht, ohne große Vorkenntnisse und ohne großen Materialaufwand umsetzen lassen.

Beim Spielen und Experimentieren können – wie nebenbei – Wörter und Wendungen aus der neu zu erlernenden Sprache einfließen. Die Kinder spielen, handeln, hören und verstehen. Und wenn sie mögen, verwenden sie die neuen Wörter auch und – sprechen.

Als Ameise durch den Grashalmdschungel

Ort: Wiese

Material: Becherlupen, Holzstäbe mit Wollfäden, Knetgummi

Wir wechseln bei diesem Erkundungsspiel die Perspektive und erleben die Wiese einmal völlig anders, nämlich aus Sicht einer Ameise.

Die Kinder bekommen ein Paar Holzstäbe (Schaschlikspieße, die mit einem ca. 5 m langen Wollfaden miteinander verbunden sind) sowie eine Becherlupe. Jedes Kinderpaar sucht sich einen schönen Platz in der Wiese aus und steckt die beiden Holzstäbe so in den Boden, dass der Wollfaden locker gespannt ist und sich ca. 20 cm über dem Boden befindet. Dann stellen sich die Kinder vor, sie sind eine Ameise, und krabbeln auf allen vieren an dem Faden entlang auf die andere Seite. Dies geschieht ganz langsam. Der Kopf befindet sich dabei auf Höhe des Wollfadens, und die Umgebung wird mithilfe der Becherlupe genau untersucht. Ameisen, Heuschrecken oder andere Wiesenbewohner erscheinen auf einmal riesengroß, und es kommt auf unserer Reise zu vielen spannenden Begegnungen. Will man sich ein Tier näher betrachten, so lässt sich dies mithilfe der Becherlupe gut bewerkstelligen.

In einer anschließenden Runde kann jede Gruppe ihre Tiere vorstellen und sie aus Knetgummi nachbauen. Dabei werden die unterschiedlichen Merkmale der Krabbeltiere schnell augenfällig: Wie viele Beine hat eine Spinne? Wie bewegt sich die Heuschrecke fort? Wie viele Körperteile besitzt eine Ameise? Die Tiere werden anschließend freigelassen und die gebastelten Exemplare in einem „Wiesenzoo“ ausgestellt.



Wortschatz: Namen von Insekten, die Zahlen 1–6 zum Zählen der Insektenbeine, andere Körperteile der Insekten
Wendungen zur Bewegung wie z.B. „Die Ameise geht, krabbelte“ etc.

Blütenhände

Ort: Wiese

Material: Melkfett oder eine andere stark fetthaltige Handcreme

Die Kinder reiben sich den Handrücken einer Hand mit Melkfett ein und suchen auf einer Wiese nach Blüten unterschiedlicher Pflanzen. Die Blütenblätter werden vorsichtig abgezupft und auf dem Handrücken zu einer neuen Fantasieblüte zusammengesetzt. Hier entstehen kleine Kunstwerke, die aus nur einer Farbe bestehen können oder aber das ganze Spektrum des Regenbogens abbilden können. Variieren lässt sich dieses Spiel, indem die Kinder paarweise spielen. Auf einer Blumenwiese werden Blätter und Blüten gesammelt. Die Partner tupfen sich gegenseitig Melkfett oder Creme aufs Gesicht und verzieren sich mit dem Blumenschmuck. Aus einer Gänseblümchenblüte lässt sich auf diese Art und Weise ein wunderschöner „natürlicher“ Ohrläppchenschmuck herstellen.

Wortschatz: Namen von Pflanzen und Pflanzenteilen
Wendungen zur Beschreibung wie z.B. „Das sieht schön aus! Das gefällt mir! Das finde ich schön/nicht so schön!“

Blinde Reise



Ort: lichter Wald, Park

Material: 50 m Paketschnur, Augenbinden, evtl. kleine Gefäße für Marmelade, Honig etc.

Wir befestigen die Schnur so an den Bäumen, dass sich die Kinder zu Beginn in Hüfthöhe mit einer Hand daran festhalten können. Die Schnur wird dabei so gespannt, dass eine möglichst abwechslungsreiche Strecke entsteht: z.B. vom Schatten in die Sonne, über kleine Hügel, an Bäumen mit unterschied-

licher Rinde vorbei. Durch Variieren der Höhe kann man die Kinder auch zu einem moosbedeckten Baumstumpf leiten. An einigen Stellen bringen wir Henkeltöpfchen mit Marmelade oder Honig an der Schnur an. Hier können die Kinder dann mit dem Finger probieren und raten, worum es sich handelt. Ähnliches lässt sich auch mit Duftsäckchen machen, die an der Schnur angebracht werden.

Den Kindern werden die Augen verbunden, und sie werden einzeln zum Beginn der blinden Reise geführt. Wichtig ist, dass die Kinder immer auf derselben Seite des Seils gehen.

Die Kinder gehen langsam an der gespannten Schnur entlang und entdecken die Besonderheiten des ausgesteckten Weges. Im Anschluss findet in einem kleinen Gesprächskreis eine Besprechung statt, in der die Kinder ihre Gefühle und Erlebnisse austauschen können. Anschließend geht die Gruppe den Weg noch einmal mit offenen Augen ab, und die Kinder vergleichen die blinde Reise mit der Reise mit geöffneten Augen.

Wortschatz: Wörter zur Beschreibung von gefühlten/geschmeckten Materialien/Umgebungen

Adjektive wie: weich/hart; hell/dunkel; süß ...

Schneckenrennen

Ort: Wiese, Wegrand

Partner: 1 Weinbergschnecke für jedes Kind

Die Kinder sammeln vorsichtig einige Weinbergschnecken und merken sich auch den Ort, an dem sie sie gefunden haben. Dorthin werden die Schnecken nach Beendigung des Rennens wieder zurückgebracht.

Können Schnecken rennen? Natürlich nicht, aber sie kriechen und, wenn man sie lockt, vielleicht auch ein bisschen schneller als normal. Das kann man mit diesem spannenden Spiel ausprobieren. Die Kinder markieren mit einer Schnur oder einem Stück Kreide einen Kreis, setzen alle Schnecken in die Mitte, und ein Kind gibt das Startzeichen. Dann lockt jedes Kind seine Schnecke mit einem Blatt Salat, einem Stückchen Bananenschale oder anderen Köstlichkeiten und versucht sie dadurch zum Ziel, dem Kreisrand, zu locken. Diejenige Schnecke, die diese Ziellinie zuerst berührt, hat gewonnen.

Bei diesen faszinierenden Tieren ist nicht nur das Tempo, mit dem sie sich fortbewegen, bemerkenswert, sondern auch die Art, wie sie es tun. Sie gleiten auf einem Film aus Schleim, der ihren Kriechfuß vor Verletzungen schützt. Setzt man eine Schnecke auf eine Glasscheibe, kann man sie von unten beobachten und sehen, wie sie vorwärtskommt. Wer sich traut, kann sogar spüren, wie Schnecken sich fortbewegen: einfach das Tier auf den Finger oder den Arm setzen und dann kriechen lassen.

Aber nicht nur im Lebensraum Wiese lassen sich eine Vielzahl von Spielen und Experimenten durchführen, auch das Wasser übt eine faszinierende Anziehungskraft auf Kinder und Erwachsene aus.

Wortschatz zum Thema „Schnecke“, wie: Schneckenhaus, Fühler, Schleim, kriechen, langsam, schnell, schneller ...

Wendungen wie „Meine Schnecke ist aber langsam! Meine Schnecke ist am schnellsten!“

Segelregatta



Ort: Bach

Material: Rindenstücke, Zahnstocher, Laubblätter

Jedes Kind sucht sich ein größeres Rindenstück und ein möglichst großes Laubblatt als Segel. Der Zahnstocher (oder ein kleinerer Stock) wird oben und unten durch das Blatt gestochen, das Blatt etwas zusammengeschoben, sodass ein Segel am Mast entsteht.

Nun wird der Zahnstocher fest in die Rinde gedrückt: Fertig sind unsere Boote für die große Regatta! An unserem Bach wird ein Wegstück markiert mit Start- und Endpunkt, und die Regatta kann losgehen. Immer paarweise werden die Boote ins Wasser gelassen und auf ein Zeichen hin losgelassen. Nun können die Kinder am Ufer neben ihren Booten herlaufen und beobachten, welches zuerst die Ziellinie erreicht hat. Dies ist oft gar nicht so einfach, da kleine Wasserstrudel, Hindernisse im Bachbett oder der Uferbewuchs die Boote vom Kurs abbringen oder festhalten. Hier sind lange Stöcke ein wichtiges Hilfsmittel, um die Boote wieder flottzumachen.

Wortschatz zu Materialien, die die Kinder in der Natur finden, wie Rinde, Blatt, Moos, Stock, Eichel

Wendungen wie „Was ist leicht? Was schwimmt? Was geht unter? Wie viel wiegt ...?“

Zahlen

Aber mit Wasser lassen sich auch viele Experimente durchführen. Hier eine kleine Anregung zum Thema:

Was schwimmt, was geht unter?

Ort: Gewässer

Material: verschiedene Naturmaterialien (Federn, Steine, Rinde, Zapfen, Blätter, Moos etc.)

Die einzelnen Materialien werden nacheinander gezeigt, und die Kinder schätzen bei jedem Gegenstand ein, ob er schwimmt oder untergeht. Hat sich die Gruppe ihre Meinung gebildet, startet der Versuch, und die Kinder legen den Gegenstand auf das Wasser. So lässt sich im Experiment herausfinden, welches Material leicht oder schwer ist und deshalb auf der Wasseroberfläche bleibt oder untergeht. Welches der Naturmaterialien hat eine große Oberfläche und schwimmt deshalb besser als eines mit einer geringeren Oberfläche? Die Kinder können beobachten, dass eine Feder zwar mit Wasser Kontakt hat, aber nicht nass wird, weil sie eingefettet ist. Interessant ist auch, dass Moos zu Beginn auf dem Wasser schwimmt, sich dann aber vollsaugt und schließlich untergeht.

Was hier so spielerisch aussieht, ist im Grunde erlebte Physik und verbindet in idealer Weise Verständnis für Naturphänomene mit ganzheitlichem Erlebnis.

Aber auch im Haus lässt sich mit Wasser hervorragend experimentieren. Dies zeigt z.B. unser

Kleines Wasserklärwerk.

Ort: im Haus

Material: 4 Joghurtbecher, Filtertüte, Sand, Erde, Kies, verschmutztes Wasser (Putzwasser, Wasser aus einem trüben Bach etc.)

Mit diesem Experiment vollziehen wir nach, wie die verschiedenen Bodenschichten Schmutzstoffe aus dem Wasser filtern. In die Böden der Joghurtbecher wird ein ca. 2 cm starkes Loch gebohrt. Nun füllen wir in einen Becher die Filtertüte, füllen den zweiten Becher mit Sand, den dritten mit Erde und den vierten Becher mit Kies (jeweils zu zwei Drittel). In dieser Reihenfolge (Becher 1 ganz unten) werden die Becher ineinandergestellt. Der Becherturm kommt in ein größeres Glas, und dann wird vorsichtig schmutziges Wasser in den obersten Becher des Klärwerks gegossen. Hieran lässt sich schön beobachten, wie das Schmutzwasser langsam durch die vier Reinigungsstufen tropft und sich am Glasboden das gereinigte klare Wasser sammelt.

Wortschatz zu allen Materialien, die man für das Klärwerk braucht (s.o.)

Wendungen wie: „Das Wasser ist schmutzig/sauber“

In Verbindung mit Wasser und Wiese lassen sich noch viele einfache, aber faszinierende Experimente durchführen, zum Beispiel:

Wassermännchen



Ort: Wiese

Material: Löwenzahnblumen, eine Schüssel mit Wasser

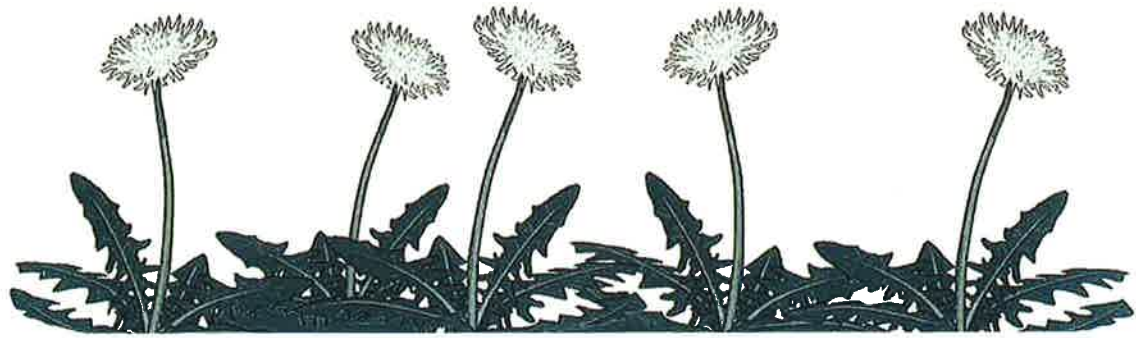
Ohne Wasser müssen alle Pflanzen verdursten. Sie brauchen Wasser, damit die Nährstoffe in die Blüten und Blätter transportiert werden können. Das Wasser gibt den Pflanzen aber auch Halt und Stabilität. Alle Zellen saugen Wasser auf, bis sie prall und fest sind. Fehlt das Wasser, werden die Zellen schlaff, und die Pflanze sinkt in sich zusammen: Sie welkt.

Gemeinsam werden auf der Wiese Löwenzahnblumen mit möglichst langen Stängeln gesammelt. Die Köpfe werden abgetrennt (können für Löwenzahnhonig verwendet werden). Die Stiele werden der Länge nach (mit Messer oder Fingernagel) einmal oder mehrfach aufgeschnitten, bis auf ein kleines Stück am Ende. Dann werden die Stängel ins Wasser gelegt und beobachtet. Wassermännchen beginnen zu tanzen! Jedes sieht anders aus!

Je öfter der Stiel aufgeschnitten wurde, umso feiner werden die Kringel. Die Löwenzahnstreifen kringeln sich, weil die Zellen an der Innenseite mehr Wasser aufnehmen und stärker aufquellen als die Zellen auf der Außenseite.

Eine andere Möglichkeit, mit Löwenzahnstängeln zu experimentieren, ist es, eine Wasserleitung zu bauen. Hier kommt uns zugute, dass die Löwenzahnstängel hohl sind und am unteren Ende dicker als am oberen. So können wir jetzt eine Reihe von Löwenzahnstängeln ineinanderstecken und so eine Wasserleitung bauen. Mithilfe einer Pipette können wir Wasser in unsere Leitung spritzen. Wenn sie dicht ist, tritt das Wasser am Ende unserer Löwenzahnleitung wieder aus.





Der Löwenzahn fordert aber nicht nur unsere Feinmotorik, unsere Beobachtungsgabe oder unsere Teamfähigkeit beim Wasserleitungsbau – er schmeckt auch köstlich!

Löwenzahnsirup

Die Kinder sammeln ca. 120 Löwenzahnblüten, natürlich ohne Stiel und nur die schönsten, die in voller Blüte stehen. Oft sitzen in den Blüten viele stecknadelkopfgroße, schwarze Blattkäfer, die man am einfachsten entfernen kann, wenn man eine gepflückte Blüte umdreht, sodass die Blüte nach unten hängt. Wenn man nun von unten in die Blüte hineinpustet, werden die Käferchen nach unten herauspurzeln, denn die meisten Käfer reagieren auf Gefahr mit der Reaktion, sich einfach nach unten fallen zu lassen.

Nun müssen die vom Blütenkopf abstehenden grünen Kelchblätter noch abgezupft werden. Dann bringt man die Blüten mit möglichst wenig Wasser (in diesem Fall ca. 0,5 Liter) zum Kochen, wobei man sie mit einem daraufgelegten Teller unter die Wasseroberfläche drückt. Kurz angekocht, lässt man das Ganze über Nacht abkühlen und ziehen. Danach wird das Löwenzahnblütenwasser in ein anderes Gefäß abgeseiht, und man löst darin unter erneuter Hitzezufuhr bis zum Kochen 1 kg feinkörnigen Zucker auf. Kochend heiß füllt man diesen Löwenzahnsirup am besten in 20 kleine (30 bis 50 ml große) Marmeladengläschen.

Löwenzahnsirup sollte man schnell verbrauchen, denn schon nach wenigen Wochen können sich Bakterienkulturen auf seiner Oberfläche bilden. Verwendet wird dieser Sirup in allen Bereichen, in denen man sonst Honig oder Zucker verwendet. Guten Appetit!

Wortschatz: Alle Teile des Löwenzahns

Der Stängel

Die Blüte

Der Kopf

Wendungen wie „Hm! Das schmeckt! Guten Appetit!“

Wenn Sie auf den Geschmack gekommen sind, dann können Sie noch eine Vielzahl von Aktionen, Spielen und Experimenten in folgenden Publikationen finden:

Sammelordner „leben gestalten lernen“, eine Agenda für den Elementarbereich

Konzeption: Barbara Benoist, Klaus Hübner

207 vierfarbig illustrierte Seiten mit 1,5-stündiger DVD

Inhalt:

Nach einer kurzen Einführung in die Theorie der Umweltbildung kommen noch zwei Experten zu Wort, die den vorliegenden Band einschätzen. Der Praxisteil ist der umfangreichste und enthält Materialien zu folgenden Elementen: Sonne, Insekten, Laub, Steine, Schatzkiste, Wilde Küche und Elternarbeit. Zu jedem Thema werden sowohl die Voraussetzungen für die Aktion erläutert als auch das Bildungsziel, der Ablauf und anhand eines Bildes eine Konkretisierung. Die zu erwerbende Kompetenz, der Agendabezug, die Jahreszeit und der Natur- und Aktionsraum sowie das benötigte Material werden systematisch am Ende der Seite zusammengefasst. Jede Aktion ist einzeln durchführbar.

Preis: 99,- Euro

Mit diesem Projekt, das der LBV seit 2 Jahren in Bayern durchführt, zeigt der Verband, dass sich kindliche Kompetenzen mit Inhalten und Methoden der Umweltbildung optimal fördern lassen. Wer die 4.000 wachen Stunden, die Kinder im Kindergarten verbringen, am Lernort Natur nutzt und dabei Inhalte und Methoden der Umweltbildung einsetzt, macht Kinder stark für die Zukunft.

Entstanden ist aus diesem Projekt, in das über 250 ErzieherInnen eingebunden waren, ein Sammelordner aus der Praxis für die Praxis, der die tägliche Arbeit in der Einrichtung erleichtert. Der LBV entwickelte auch eine Fortbildungsreihe für Einrichtungen, die ein nachhaltiges Profil entwickeln wollen, und führt Multiplikatorenschulungen durch, um Bildung für nachhaltige Entwicklung auf eine breite Basis zu stellen.

Mehr zu unserer Arbeit finden Sie im Internet unter:

www.lbv.de/umweltbildung/leben-gestalten-lernen.

Dieses Projekt wurde realisiert mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz.

forschen und experimentieren reden und zuhören spielen und lernen



Das große LBV Natur-Kinder-Garten-Buch, eine Produktion des Umweltbildungsteams des LBV

Autoren: Annette Dieckmann, Eveline Grottemeyer, Carmen Günnewig, Ulle Dopheide, Klaus Hübner

Angepasst an den Rhythmus der Jahreszeiten stellt das Buch Naturerfahrungsspiele vor. Der Leser wird mit einer doppelseitigen Farbzeichnung auf Frühling, Sommer, Herbst und Winter eingestimmt. Anschließend werden Spiele und der Jahreszeit entsprechende Rezepte vorgestellt. Nicht nur den Reizen der Natur wird Aufmerksamkeit gewidmet, im Abschnitt „Stolpersteine auf neuen Wegen“ sind Erfahrungen aus der umweltpädagogischen Begleitung von Kindern zusammengestellt. Das Kapitel „Naturforscherausrüstung“ verweist auf selber gebaute Becherlupen, Sammelsäckchen oder Ferngläser. Abgerundet wird das Buch mit Hinweisen zur Außengeländegestaltung von Kindergärten und Schulen.

76 Seiten, durchgehend vierfarbig illustriert, Hardcover
Preis: 20,90 Euro

Reihe „Natürlich lernen“ – die praxiserprobte LBV-Kompetenzreihe zu Themen wie Farben in der Natur, Die Liebe zur Natur geht durch den Magen, Ökoralie, Schlangen, Naturbeobachtung, Schmetterlinge, Naturerfahrungsspiele, Winterspiele, Umwelttheater, Bienen – Wespen – Ameisen, Fledermäuse, Wasser, Kleine Vogelkunde.

All diese Broschüren umfassen zwischen 21 und 36 Seiten und sind vollgepackt mit praxiserprobten Spielen, Experimenten und Aktionen zum jeweiligen Thema. Ohne große Vorkenntnisse kann der Lernort Natur in all seinen faszinierenden Facetten erschlossen werden.

Preis: 3,- Euro pro Heft

Wissenswertes über den LBV

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV) ist mit 60.000 Mitgliedern der größte Arten- und Biotopschutzverband in Bayern.

Neben den klassischen Feldern des Naturschutzes und der Landschaftspflege ist ein Schwerpunkt seiner Arbeit der Bereich Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung. Von 10 Umweltstationen aus erreicht der Verband über 100.000 Menschen im Jahr und verbindet mit seinen Programmen Natur- und Artenkenntnis mit Themen nachhaltiger Entwicklung wie Ernährung, Mobilität oder Bauen und Wohnen. Seit 10 Jahren betreibt der LBV einen eigenen Kindergarten und hat aus dieser Erfahrung heraus eine Vielzahl von Materialien entwickelt, die Erzieherinnen sowie Lehrerinnen und Lehrern die Arbeit im Elementarbereich, der Sekundarstufe I und II erleichtern.

Ein besonderen Schwerpunkt legt der Verband darauf, zu zeigen, welche Kompetenzen sich bei Menschen durch die Beschäftigung mit Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickeln lassen.

Nähere Infos: www.lbv.de